

## 1. Trotz der Not - leben... Ps. 74,1-11

Ein Nachkomme Asafs, aus der berühmten asaphitischen Sängerfamilie hat diesen Klagepsalm in grosser Not geschrieben.

Asaf lässt uns in sein verletztes Herz blicken und berichtet über die grauenvolle, notvolle Leidenszeit des Volkes Gottes und von Asaf.

Da waren nur noch Ratlosigkeit und der verzweifelte Ruf zu Gott.

„Gott, warum verstößest du uns für immer und bist so zornig über die Schafe deiner Weide?“ (Ps. 74,1)

Wahrscheinlich lebte der Schreiber in der Zeit um 586 v. Chr. als Nebukadnezar Jerusalem eroberte, den Tempel wie die Stadt zerstörte, die anwesende Kernelite der Führerschaft hinrichtete und die grosse Mehrheit der Juden in die Sklaverei nach Babylon deportierte.

**Die extreme Notlage Asafs wird im 9. Vers mit drei Dingen zusammengefasst die ihm fehlen.**

**V. 9 Wir haben kein Zeichen mehr** dafür, dass du noch einmal eingreifen wirst. Auch **kein Prophet ist mehr da**, und **niemand unter uns weiß, wie lange dies noch so weitergehen soll.**

1. Zeichen, das wunderbare Eingreifen Gottes, das Israel in der Vergangenheit erfahren hat, haben offensichtlich aufgehört.
2. Propheten. Die prophetische Stimme schwieg zu dieser Zeit (Hes. 3,26)
3. Keine Hoffnung auf Erleichterung. Niemand wusste, wie lange dieses Elend andauern würde. **Ein Schrecken ohne Ende.**

**Vier zentrale Fragen stehen im Raum**

**10 Wie lange, o Gott, dürfen unsere Bedränger noch lästern, wie lange dürfen die Feinde deinen Namen immer wieder verhöhnen?**

**11 Warum greifst du nicht ein mit deiner starken Hand? Zieh sie doch aus deinem Gewand hervor und bereite ihnen allen ein Ende!**

1. Wie lange wird Gott dem Feind erlauben, zu spotten und lästern?
2. Wird Gott erlauben, dass sein Name ohne End verhöhnt wird?
3. Warum hält Gott seine starke Hand zurück und wehrt der Zerstörung nicht?
4. Warum hält er seine starke Hand teilnahmslos in seiner Gewandtasche?

## 2. Trotz der Not! - Aber wie? Ps. 74. 12-18

Asaf findet Trost, Hoffnung und Lebenskraft, indem er sich auf Gott fokussiert an Gottes Handeln in der Vergangenheit erinnert.

**Worauf können wir Christen blicken?** 2. Kor. 8,9; Röm. 8,31ff; 1. Petr. 1,3ff; 2. Petr. 1,3-5

Im Blick auf Gottes Grösse, Allmacht, Liebe und Barmherzigkeit wächst die Hoffnung und Gottes Frieden in unseren Herzen.

### 3. Trotz der Not! – Bete, Fürbitte und Gutes tun - Nächstenliebe! Ps. 74. 19-23

**Refrain(0-4):** **Aber der Herr ist immer noch größer**, größer als ich denken kann. Er hat das ganze Weltall erschaffen. Alles ist ihm untertan.

1. Wellen der Angst kommen auf mich zu, beklemmen und hemmen, nehmen mir die Ruh. Angst vor dem Leben und der Einsamkeit, dem Sterben, dem Alltag und der freien Zeit.
2. Wellen der Schuld überrollen mich, bedrücken, blockieren und vermehren sich. Schuld durch mein Handeln, Reden und Sein an Gott und dem Nächsten und an mir allein.
3. Wellen des Leides fesseln meinen Blick, verdunkeln und lähmen, ziehen mich zurück. Leid durch Entbehrung, Hoffnungslosigkeit, durch Bosheit, durch Gräber und durch Krankheitszeit.
4. Wellen der Sorge strömen durch den Tag; sie treiben und quälen, werden mir zur Plag. Sorge um´s Dasein, um das Lebensglück, um Aufstieg und Ehre und um mein Geschick
5. Durch alle Wellen trägt er mich an Land, geborgen, voll Freude fass ich seine Hand. Ist auch das Brausen übermächtig groß: Er geht auf den Wellen, und er lässt mich nicht los.

**Refrain(5):** **Denn der Herr ist immer noch größer**, als ich denken kann. Er hat das ganze Weltall erschaffen. Alles ist ihm untertan.

Singt mit uns, Seite 132, Elisabeth und Gerhard Schnitter